

laubt sei, die Verse nicht auf die Person des Propheten hin auszulegen. Dabei denkt er insgeheim an sich selbst, spricht doch Jesaja davon, dass durch die erlittene Schmach dem stummen Dulder zahllose Nachkommen in Aussicht stehen und außerdem die Verurteilung im Gericht aufgehoben wird. Philippus demonstriert ihm, wie eine solche Auslegung funktioniert und das Evangelium von Jesus weist dem Eunuchen den Weg, aus seiner Ohnmacht heraus neue Hoffnung zu schöpfen. Der Eunuch ließ sich also aus Dankbarkeit taufen, weil ihm erlaubt wurde, die Verheißung Jesajas auf sich selbst zu beziehen.

Als er seine Heimreise nach Äthiopien fortsetzte, stellte er mit großer Zufriedenheit fest, dass er damit vollkommen richtig lag. Als er nämlich weiterlas, bestätigte ihm der Prophet, dass auch die Eunuchen vollständig von Gott akzeptiert sind. Denn es steht geschrieben (Jes 56,3-5): »Der Verschnittene soll nicht sagen: ›Ich bin nur ein dürrer Baum.‹ Denn so spricht der Herr: ›Den Verschnittenen, die meine Sabbate halten, die gerne tun, was mir gefällt und an meinem Bund festhalten, ihnen allen errichte ich in meinem Haus ein Denkmal, ich gebe ihnen einen Namen, der mehr wert ist als Söhne und Töchter. Einen ewigen Namen gebe ich ihnen, der niemals ausgetilgt wird.«

*Michael Brinkschröder*

## kurz & gut, Wilhelm

### Die Kundschafter ziehen sich zurück – Aktion Jericho beendet

In der letzten Werkstatt wurde der Plattformtext der »Aktion Jericho« veröffentlicht. Bereits im Vorfeld und auf der Tagung in Mesum selbst sorgte er für lebhaftere Diskussionen darüber, ob die AG Schwule Theologie sich auf reines Theologisieren beschränken will oder auch praktisch-kirchliches Handeln als ihre Aufgabe ansieht. Zugleich war umstritten, ob die »Aktion Jericho« besser als ein katholisches oder ein ökumenisches Projekt aufs Gleis gesetzt werden soll. Hinsichtlich der ersten Frage wurde mit der Einrichtung einer Projektgruppe, die ein initiierendes Seminar durchführen soll, ein zeitlich befristeter Kompromiss gefunden. Die zweite Frage wurde nicht definitiv entschieden, die Voten gingen aber eindeutig in die Richtung, das Projekt rein katholisch anzugehen.